

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 100 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 30. Januar 1885.

No. 12.

Die Central-Krankenkassen-Frage.

Als man vor nunmehr $\frac{3}{4}$ Jahren infolge der ungünstigen finanziellen Lage unserer Z. K. K. dazu übergehen mußte, das Statut derselben einer umfassenden Reform zu unterwerfen, war man allseitig auf das eifrigste bemüht, der Kasse eine festere, gesündere Grundlage zu geben, um sie auch ferner lebensfähig zu erhalten.

Abänderungsanträge der Statuten und Zusätze zu denselben liefen aus allen Gauen Deutschlands ein und wurden der zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Z. K. K. Ende 1883 zur Beschlußfassung vorgelegt. Bald jedoch machten sich durch das Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes neue Änderungen notwendig und abermals wurde zu diesem Zweck eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, von welcher auch der Beschluß gefaßt wurde, etwaige durch das Gesetz erforderliche weitere Abänderungen dem Centralvorstande zu überlassen.

Jetzt liegt nun das nach so vielen Mühen endlich zu stande gekommene revidierte Statut vor uns, aber — mangelhaft, ja in den wichtigsten Paragraphen mangelhafter als das vorige.

Das Statut in allen seinen Paragraphen hier durchzugehen, das will ich vorerst unterlassen, mich vielmehr nur auf einen Paragraphen beschränken, der für die Mitglieder unbestreitbar am wichtigsten ist.

Der § 9 lautet in seinem ersten Teile: „Als Kranken-Unterstützung wird gewährt: 1. vom Beginne der Krankheit ab pro Tag 50 Pf.; 2. im Falle der Erwerbsunfähigkeit aber vom dritten Tage nach der Erkrankung ab pro Tag 2 Mk.“

Der unter 1. aufgeführte Satz von 50 Pf. wird den noch arbeitsfähigen in ärztlicher Behandlung stehenden Kranken als Äquivalent des Ausfalles der freien ärztlichen Behandlung, der Arznei u. geboten, welche das Gesetz (§ 6) vorschreibt, die Aufnahme desselben in das Statut war also unumgänglich notwendig.

Anders verhält es sich jedoch mit der unter 2. aufgeführten Krankenunterstützung. Nach dieser Bestimmung erhält also der arbeitsunfähige Kranke die ersten drei Tage 50 Pf. und erst vom vierten Tage nach seiner Erkrankung ab das volle Krankengeld von 2 Mk.

Wenn ich nun auch zugeben muß, daß auch diese Bestimmung durch das Gesetz gefordert wird, so konnte dieselbe doch in unserer Z. K. K. in der Weise umgangen werden, daß man den Mitgliedern den noch fehlenden Betrag von 1,50 Mark als Entschädigung für den Ausfall des freien Arztes, der Medikamente u. bot.

Erfahrungsgemäß muß der Kranke in den ersten Tagen seiner Krankheit, wo dieselbe sich noch in dem Stadium der Entwicklung befindet, den Arzt wie auch die Apotheke mehr in An-

spruch nehmen als während der ganzen übrigen Dauer derselben. Der Betrag von 50 Pf. langt in den meisten Fällen nicht einmal zu die Ausgaben für Arznei zu decken, viel weniger noch um auch das Honorar des Arztes zu bestreiten, welches bei täglich einmaligen Besuchen schon mindestens eine Mark pro Tag beträgt. Nun sollen aber auch noch andere Bedürfnisse bestritten, womöglich eine Familie unterhalten werden, und das alles in den ersten drei Tagen von diesen 50 Pf., während doch kaum eine tägliche Unterstützung von 3 Mk. ausreicht. Eine Krankenkasse darf nicht eine Verdienstansatz-Versicherungskasse sein, sie muß aber ihren Mitgliedern mindestens so viel bieten als sie zur Bestreitung der allerunvermeidlichsten Ausgaben brauchen.

Da eine Aenderung des § 9 in dieser Weise von keiner Seite beantragt worden ist und für das Unbekanntsein desselben die an den Centralvorstand gerichteten zahlreichen Anfragen bezüglich der Unterstützung sprechen, so ist anzunehmen, daß der Centralvorstand die Aenderung infolge der ihm erteilten Befugnis selbständig vorgenommen hat, scheinbar um dem Gesetze Genüge zu leisten. (Siehe Corr. 1884, Nr. 119, Stuttgart. Red.) Was es aber mit der Gesetzesvorschrift auf sich hat, habe ich im vorhergehenden schon ausgeführt und will dem noch hinzufügen, daß die Regierung in dem Unbeachtelassen der Bestimmungen dieses Paragraphen von seiten anderer freier Hilfskassen nichts Anstößiges gefunden hat. Eine auf solche Art herbeigeführte Verkürzung des Krankengeldes hätte besser unterlassen werden können. Wohl erwächst daraus der Kasse für den Augenblick ein unerheblicher finanzieller Vorteil, ob ihr dieser aber auf die Dauer von Nutzen sein dürfte, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls wird die in diesem Jahre stattfindende ordentliche Generalversammlung der Z. K. K. sich auch mit der Abänderung dieses Paragraphen befassen.

Noch will ich auf einige Ausführungen des Herrn R. W. in Nr. 2 des Corr. von diesem Jahre zurückkommen. Besagter Herr macht den Vorschlag, die mit so hohen Anstrengungen ins Leben gerufene und mit so hohen pekuniären Opfern bis jetzt erhaltene Z. K. K. aufzulösen und die Mitglieder zum Eintritt in die Ortskassen aufzufordern.

Unterzieht man die Beweggründe zu diesem Vorschlag einer genauen Betrachtung, so stellt sich heraus, daß dieselben nicht von so hoher Bedeutung sind, um mit etwas Derartigem an die Öffentlichkeit treten zu müssen. In erster Linie führt Herr R. W. die behördliche Bevormundung der freien Kassen ins Feld; dieselbe kann aber wohl bei keiner „freien“ Kasse so groß sein als bei den sogenannten Ortskassen, welche unter direkter behördlicher Aufsicht stehen, was ein selbständiges Handeln der Mitglieder vollständig ausschließt. Von einer bedeutenden Steuer-

erhöhung kann wohl kaum die Rede sein. Allerdings muß eine Steuererhöhung eintreten, aber doch nur eine geringe und wohl auch nur zu dem Zwecke, die Ansammlung des Reservefonds zu ermöglichen. Daß die Krankenkassenangelegenheit die Aufmerksamkeit der Mitglieder von wichtigeren Angelegenheiten abgelenkt hat, glaubt wohl Herr R. W. selbst nicht; denn gerade in der Zeit, wo die Z. K. K. sich in der größten Kalamität befand, ist man überall mit der Durchführung des Tarifs vorgegangen.

Ferner betritt besagter Herr die Durchführung einer Steuererhöhung aus dem Grunde, weil es noch eine große Anzahl Kollegen gebe, deren Verdienst das Minimum nicht erreiche und denen es infolge dessen nicht möglich wäre, die hohen Steuern aufzubringen. Nach dieser wohl sehr kühnen Behauptung möchte man fast glauben, Herr R. W. sei von den Vorzügen auf dem Gebiete der Tarifbewegung im Laufe des vergangenen Jahres vollständig unterrichtet, wenn der Tarif ist wohl mit äußerst wenigen Ausnahmen überall zur Geltung gebracht und steht infolge dessen der U. V. D. B. jetzt in seiner schönsten Blüte.

Die Leistung der Z. K. K. gegenüber der Steuer ist wohl noch von niemand für unzulänglich erklärt worden, daß aber 14 Mk. Krankengeld für kleinere Städte mehr als genug sind, bezweifle ich aus eigener Erfahrung sehr stark. Würde Herrn R. W. als verheiratetem Mann eine Kondition in einer kleinen Stadt und während derselben ein mehrwöchentliches Krankenlager zu teil werden, er würde von seinem Irrtume befreit sein.

Selbst wenn die Gründe stichhaltigerer Natur wären, erschiene mir der Vorschlag, die Z. K. K., welche eine große Anzahl hauptsächlich älterer Kollegen zum Uebertritt in den U. V. D. B. veranlaßt hat, aufzulösen, nicht nur im höchsten Grade bedenklich, sondern sogar verwerflich.

Görlitz, im Januar 1885.

R. H.

Technisches.

Von dem neuen Alexander Baldowischen Unternehmen „Skizzenmaterial für Accidenzarbeiten“ ist das erste Heft erschienen. Dasselbe enthält vier gummierte Großquartblätter mit Ornamenten (Renaissance-Einfassung, venetianische Einfassung, Alfonso-Bordüren und Linienornamente von Berger, klassische Kartenecken von Krebs und Einfassungen von Gronau), zwei Blatt auf beiden Seiten cicero-formatiertes Skizzenpapier und eine mit Beispielen illustrierte Anleitung von 8 Seiten Oktav zur Verwendung des Skizzenmaterials — dies alles für 60 Pf. Für ausgebildete Accidenzsetzer ist dieses Material nicht berechnet, denn dieselben dürften das Aus-

schneiden und Aufkleben der Ornamente beschwerlicher finden als das Ausdrucken derselben. Aber für in der Ausbildung Begriffene ist das Skizzenmaterial jedenfalls ein brauchbares Hilfsmittel zum Selbststudium, denn diese sind in der Kenntnis der Einzelornamente nicht bewandert genug um den Ausdruck mit Vorteil zu handhaben, zudem kommt, daß sie Studien nur zu Hause treiben, dorthin aber, wenn auch Walzenmasse und Farbe, so doch keine Einfassungskästen mitnehmen können. Und selbst wenn sie weniger kleben als zeichnen wollen, so ersetzen ihnen die Ornamentblätter die Schriftproben, die nicht jedem zugänglich sind, und aus der gegebenen Anleitung zur Anwendung der einzelnen Ornamente können sie jedenfalls mit größerm Vorteile lernen als aus dem Anstarren von Satzbeispielen. Wir glauben demnach, so lange nicht kompetente Urteile aus der Praxis vorliegen, das Waldowische Skizzenmaterial zu fleißigen Versuchen empfehlen zu sollen.

„Wir fanden dieser Tage in einem großen illustrierten Blatte mit dreispaltigen Seiten auf der ersten Spalte einer solchen Seite den Beginn eines biographischen Artikels, der sich bis auf die erste Spalte der folgenden Seite fortsetzt. Die zweite Spalte der ersten Seite zeigt nun ganz unmotiviert in der Mitte einen kleinen Komparellkarikell mit Illustration, der zweck- und vernunftwidrig den großen Artikel zerreiht. Jeder Mitarbeiter hat unvser Ansicht nach das Recht, sich solche angeblich geistreichen Scherze der Herren Herausgeber und Umbrecher zu verbitten, durch die in geradezu alberner Weise seine Arbeit unterbrochen wird.“ Also die Deutsche Schriftsteller-Zeitung und da hat sie recht.

Von der Buch- und Kunsthandlung und Buchdruckerei von E. Schwendemann in Solothurn liegt uns ein Portefeuille-Kalender für 1885 (für die Kunden der Firma bestimmt und zugleich als Verlagsanzeiger dienend) vor, der sich in recht geschmackvollem Kleide präsentiert. Auch die innere Ausstattung des Kalenders, im Renaissancegeschmack gehalten und in Rot- und Schwarzdruck ausgeführt, ist eine recht anheimelnde.

Mit dem neuen Papierstoff in Gestalt von fossilem weißen Kose, welcher bei Jönköping in Schweden in reichen Lagern aufgefunden wurde, scheint es nichts zu sein. Wie auf Anfragen beim deutschen Konsulat in Stockholm berichtet worden, fehlt dem Kose der Faserstoff, was seine selbständige Verwendung zur Erzeugung von Papier und Pappe unmöglich macht und es sind deshalb die unternommenen Versuche wieder aufgegeben worden.

Die deutsche Schriftsteller-Zeitung schreibt: „Das Streuland drauß! welchem zum Vöschchen noch nasser Schriftzige wohl selbst in den zopfigsten Manieren der Garava gemacht worden ist, feiert neuerdings in verschiedenen Druckereien seine Auferstehung. Man macht sich in diesen Brutanstalten der Druckfehler das graunhafte Vergnügen, die feuchten Korrekturabzüge mit Sand zu übersreuen, was natürlich beim Einzeichnen der Korrektur Feder und Geduld des Korrigierenden zu büßen haben. Sende doch jeder derartig besudelte Korrektur dem verehrten Herrn Faktor merkwürdig zurück!“ — Wir wären wirklich neugierig, die „Brutanstalten der Druckfehler“ kennen zu lernen, in welchen man „die feuchten Korrekturabzüge mit Sand übersreut“; technisch betrachtet klingt's doch gar zu — wunderbar.

Korrespondenzen.

S-r. Hensburg, 24. Januar. Gleichwie der U. B. sich überall im Laufe der letzten Jahre an Mitgliedern geföhrt hat, so kann dies auch vom Hensburger Ortsverein als Glied des erstern berichtet werden. Unser Ortsverein, welcher den Namen Verein Gutenbergs führt, ist im Laufe des verflohenen Jahres von 31 auf 40 Mitglieder angewachsen und wir zählen hier jetzt sämtliche Kollegen, soweit überhaupt von solchen die Rede sein kann, in unseren Reihen. An Versammlungen hielt unser Verein im Laufe des Jahres 1884 10 ordentliche Monats-, 1 ordentliche General- und 2 außerordentliche Versammlungen ab; letztere beiden beschäftigten sich mit der Abhaltung unsers Stiftungsfestes. Betreffs des wichtigsten Punktes, über welchen in unseren Versammlungen verhandelt wurde, Anfruchtbarkeit des mit den Prinzipalen vereinbarten Tarifs, ist es uns, dank der Einmütigkeit der Mitglieder, nach längeren Kämpfen gelungen, den Tarif in sämtlichen Druckereien durchzuführen (es handelte sich hierbei ausschließlich um die größte Offizin) und es stehen hier zur Zeit nur noch einige im letzten Herbst Ausgelernete unter dem ortsüblichen Minimum, welches dieselben aber als Mitglieder in Wälde zu beanspruchen haben werden. Ueber ein von Apenrade hier zugereiftes und während der Preisbewegung einer hiesigen Druckerei in letztere statutenwidrig in Kondition getretenes Mitglied wurde vom Ortsvereine dessen Ausschluss beschloffen und dies, trotzdem sich besagtes Mitglied beschwerend an den Zentralvorstand gewandt hatte, nur letztern gutgeheißen. Das in Rede stehende Mitglied wurde schon nach wenigen Wochen wieder konditionslos. Dem von Stuttgart ausgegangenen und von Berlin und Frankfurt a. M. unterstützten Antrag auf Kündigung des bestehenden Tarifs gegenüber verhielt sich unser Ortsverein in anbetrach der großen pekuniären Opfer, welche die Allgemeine Kasse schon bei der Durchführung des jetzigen Tarifs (dieser ist bis jetzt nur noch immer teilweise erfolgt, wie schon die zahlreichen Tarifverlegungen beweisen, welche im Corr. erwähnt werden) getragen habe, die sich aber bei einer in Szene gesetzten Kündigung desselben ohne Zweifel noch bedeutend erhöhen würden, sowie wegen des hierdurch höchst wahrscheinlich dem Verein entstehenden Verlustes einer großen Zahl von Mitgliedern, ablehnend. — An Festen wurden von unserm Ortsverein im letzten Jahre das Johannisfest und unser Stiftungsfest abgehalten; ersteres am 21. Juni und letzteres am 22. November. Namentlich verlief das letztere, an welchem inkl. der Eingeföhrtten und Damen circa 70 Personen teilnahmen, zur Zufriedenheit sämtlicher Anwesenden, welche sich erst am frühen Morgen trennten. Außer diesen beiden Festen fand noch im Dezember für die Mitglieder ein Gänse-, Hais- u. Reispfeifenfest statt. — Durch den Tod verloren wir im Anfange des vorigen Jahres den Kollegen Karl Buch aus Dänemark. Derselbe war lange Jahre Mitglied unsers Vereins und längere Zeit im Vorstande desselben. — Wenn unser Verein früher stets den am meisten nördlich gelegenen Ortsverein des U. B. D. B. bildete, so sind wir jetzt von Hadersleben abgelöst worden. Nachdem nämlich Ende vorigen Jahres unser Gausvorstand eine Reise nach Hadersleben unternommen, um die dortigen Kollegen über den U. B. D. B. und dessen Ziele aufzuklären, traten noch während der Anwesenheit des Vorstandes nahezu sämtliche Kollegen, und zwar 13 an der Zahl, bei; es wurde noch selbigen Tages ein Ortsverein gegründet und die üblichen Wahlen vorgenommen. Da sich schon früher zwei Mitglieder im genannten Orte befanden sowie noch das letzte dort verbliebene Nichtmitglied einige Wochen nach der Anwesenheit des Vorstandes seinen Eintritt erklärte, so gibt es in Hadersleben gleich Hensburg zur Zeit nur Vereinsmitglieder. Hoffen wir, daß uns diese günstigen Zustände immer erhalten bleiben und die Mitglieder jederzeit bereit sein werden, einer für alle und alle für einen einzutreten, zum Wohle des ganzen Gehilfenstandes.

— e. Görtz, im Januar. (Vereinsbericht.) Mein heutiger Bericht umfaßt die letzte (Dezember-) Versammlung des vergangenen Jahres sowie die ordentliche Generalversammlung vom 10. Januar. — Was die erstere anbelangt, so bot dieselbe wenig für die Allgemeinheit Interessantes. Ein Punkt der Tagesordnung war das Halten von Fachzeitschriften und sah hierbei die Majorität von der Weiterbestellung der Jahrbücher ab, ohne jedoch für einen Ersatz derselben zu sorgen. Den sich während der Weihnachtsfeiertage hier aufhaltenden Keilenden wurde aus der Ortskaffe eine kleine Gabe verabreicht. — Die Tagesordnung zur Generalversammlung war eine äußerst umfangreiche, denn sie umfaßte 13 Punkte, von welchen einige recht interessant zu nennen waren, insfolgedessen konnte es auch nicht Wunder nehmen, daß die Zahl der anwesenden Mitglieder auf 25 gestiegen war!

Die Mitteilung der reichhaltigen „Veränderungen im Bezirks- resp. Ortsverein“ sowie der Krankheits- und sonstigen Fälle seitens des Vorsitzenden nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Nach derselben gelangte man zu drei Aufnahmegefühden. Da den Aufnahmegefühden von seiten ihres Vehrprinzipals ein Vierteljahr ihrer Vehrzeit geschenkt worden war und sie für die Zeit bis zur Beendigung derselben noch nicht das vom letzten Gausgeordnete Minimum erhalten, so wurde denselben aufgegeben, sich zu melden wenn dieser Fall eingetreten sein würde. Ferner erstattete der Kassierer Bericht über den Stand der Typographikasse und den Unterstüfungsfonds des Görtzler Bezirksvereins pro 2. Semester 1884 und wurden die Revisoren für diese Kassen wiedergewählt. Ein Hauptpunkt der Tagesordnung war: „Neuwahl des Bezirks- resp. Ortsvorstandes“, jedoch war derselbe infolge Wiederwahl der gesamten Vorstandsmittglieder (s. Corr. Nr. 6) sehr bald erledigt. Da die Revisoren von der Verpflichtung, als Krankentrolleure zu fungieren, entbunden sein wollten, so wählte die Versammlung zwei Mitglieder aus ihrer Mitte, welchen die Verpflichtung obliegt, jeden Kranken die Woche einmal unverhohft zu besuchen. Nach der Wahl der Revisoren für die J. B. K., J. B. K., Gau- und Allgemeine Kasse wurde zur Wahl des Kasseverwalters geschritten und als solcher unser bisheriger, seit reichlich acht Jahren fungierender Beirwalter Herr Zahns wiedergewählt. Derselbe gab unter dem vorletzten Punkte der Tagesordnung einige für die Gesamtheit Interesse habende Mitteilungen zur Kenntnis, welche hier folgen mögen: „Die Geschäfte hiesiger Zahlstelle der Kasse für das Jahr 1884 stellen sich folgendermaßen: Die Zahl der hier zu- resp. durchgereisten Mitglieder im Jahre 1884 betrug 435, an welche im ganzen 2750,70 M. verausgabt wurden und zwar erhielten im Januar 38 Mitglieder 261,20 M., im Februar 16 Mitglieder 102,05 M., im März 21 Mitglieder 133,15 M., im April 19 Mitglieder 132,45 M., im Mai 41 Mitglieder 262,70 M., im Juni 39 Mitglieder 241,20 M., im Juli 43 Mitglieder 266,75 M., im August 60 Mitglieder 361,35 M., im September 63 Mitglieder 388,75 M., im Oktober 55 Mitglieder 343,35 M., im November 31 Mitglieder 201,35 M., im Dezember 9 Mitglieder 56,40 M. Im vorhergehenden Jahre betrug die Zahl der Durchgereisten 426 und die Ausgabe 2688,95 M. Mitbin in diesem Jahre 9 Mitglieder und 80,75 M. mehr. Wenn die Mehrausgabe an Reisegeld in diesem Jahre gegen das Vorjahr keine nennenswerte ist, so ist dies in betreff der Arbeitslosen-Unterstützung am Orte anders; während im Jahre 1883 3 Mitglieder an Arbeitslosen-Unterstützung die Summe von 127 M. erhielten, betrug die Ausgabe in diesem Jahre an 6 Mitglieder 372 M. und außerdem an 2 Mitglieder nach § 2 des Statuts 118 M., im ganzen also 490 M., demnach gegen das Vorjahr eine Mehrausgabe an Arbeitslosen-Unterstützung von 363 M. Insgesamt verausgabte die hiesige Zahlstelle im Jahr 1884 an Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung, Remuneration und Porto die Summe von 3240,70 M. Seit Bestehen der Kasse (am 1. Oktober 1875) verausgabte die hiesige Zahlstelle im ganzen 16462,20 M. und sind in derselben Zeit 3069 Mitglieder hier zu- resp. durchgereist.“ — Der Beitrag zur Ortskasse wurde auf 5 Pf. pro Mitglied und Woche belassen, ebenso erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß ausgereiste hier zureisende Mitglieder 1 M., nach nicht bezugsberechtigten 75 Pf. aus dieser Kasse auch für das laufende Jahr erhalten sollen. — Das XVII. Stiftungsfest der Görtzler Typographie wird mit dem des Geiangvereins Gutenberg und zwar den 31. Jan. gefeiert werden. Nachdem unter Punkt 12 „Sonstiges“ noch einiges erledigt und der Fragetafel leer gefunden wurde, erfolgte der Schluß der Versammlung 11^{1/2} Uhr.

C. A. Rom, Ende Januar. Ende November fand endlich wieder einmal eine wirklich gut besuchte Gehilfenversammlung statt, deren Gegenstand einen Bericht über die in der im gedachten Monate geschlossenen nationalen Industrienausstellung ausgestellt gewesenen Produkte betraf. Es steht zu erwarten, daß dieser sehr interessante Bericht als Separatdruck ausgegeben wird, so daß außer unserm lokalen auch weitere Kollegentreife eingehende Kenntnis von den mannigfachen Fortschritten in der Kunst wie von den Verbesserungen in den Materialien, Geräten und im Maschinenwesen nehmen können. — Beim Jahreswechsel mußte den Druckereikassierern mittels Birtulars abermals ein eindringlicher Anstoß gegeben werden, die sehr erheblichen Steuerreste einzutreiben, damit die Jahresbilanz nicht zu lange hinausgeschoben und den Rechnungsföhren nicht zu viel unnötige Arbeit gemacht wird. Diese Nachlässigkeit im regelmäßigen Abführen der Steuern hat ihren Grund teilweise in dem Nichtwollen oder dem Nichtkönnen mancher Kollegen und teilweise in der Sorglosigkeit mancher Kassierer, denen es zu viel ist etwas Ernst

dahinter zu machen. Es ist deshalb Sache der beiden Komitees, das der Sezer sowie der Drucker, den Ufer der Raffierer nicht allein durch hösliche Ermahnungen, sondern auch durch determinierte Hinweissung an ihre Schuldigkeit zu beleben. Wenn nicht von oben ein Kraftstoß erfolgt, dann wird die Wurzel des seit lange eingerissenen Sclendrians nie und nimmer ausgerottet. — Veranlaßt durch den gewöhnlich zum Jahresabschluss stattfindenden Wechsel der Zeitungsbesitzer mit den Drucereien gab es auch diesmal bedeutende Veränderungen im Personale, denn es ist hier Brauch, daß wenn eine Zeitung an eine andre Drucerei übergeht, zugleich auch Sezer und Maschinenmeister mit überfiedeln. Durch Gründung einiger neuen politischen Tagesblätter sowie einige buchhändlerische Unternehmen hat sich der Stand der Konditionslosen wesentlich vermindert und wäre nach so langem Darniederliegen recht sehr zu wünschen, daß eine anhaltend bessere Geschäftslage Platzgriffe. — Pünktlich hat zu Ende des Jahres die Verbandsverwaltung den Bericht über ihre Thätigkeit während der zwei Jahre, welche sie im Amte ist, erstattet. Im Eingange verbreitet sich der Bericht über die schwierige moralische und materielle Lage des ganzen italienischen Verbandes, welche zum großen Teile dem verunglückten Streit des römischen Sitzes zuzuschreiben wird. Das abgetretene Zentralkomitee hatte dem neuen ein nicht unbedeutendes Defizit hinterlassen, indem die von ihm im Interesse des römischen Lokalfiskus kontrahierten Schulden zu bezahlen waren. Der höchst nachteilige moralische Einbruch, den diese trübliche Angelegenheit auf die kleinen Provinzialstädte machte, bestand in dem Glauben, daß sie vom Zentralkomitee hintangefest würden und dieses seine Thätigkeit und Beihilfe hauptsächlich den großen Zentralfiskus zuwenden. Ueberdies brachte das offizielle Organ nicht die Kosten der Herstellung ein und verlangte zur Unterhaltung ansehnliche Zuschüsse aus der allgemeinen Verbandskasse. Ferner verlangten einige Sitze die von ihnen vorgeschlossenen Darlehen für Abhaltung des Neapolitanischen Kongresses zurück. Bei Uebernahme des Amtes hielt man es in gewissen Beziehungen für angemessener, über die kritischen Zustände der Kasse keine Enthüllungen zu machen und das abgetretene Zentralkomitee nicht unnötigerweise zu kompromittieren. Die Einnahmen betreffend, so verminderten sich die dem römischen Zentralkomitee zur Verfügung gestellten Erlöse durch die den Sitzen verwilligten Vorerhebungen der höheren Verwaltungsspesen und zweitens um den von jeder Quote abzuziehenden Zehntel zu gunsten des Zentralkomitees der Propaganda. Diese Verminderung beträgt für das Jahr ca. 2000 Lire, wo nicht darüber. Die Ausgaben waren zwar auch geringer, indem nach Beschluß des Neapler Kongresses der Tipografo statt wöchentlich monatlich nur dreimal ausgegeben wurde und die Ersparnis der 32 weniger gedruckten Nummern den Wiederertrag der Einnahmen so ziemlich ausgleichen dürfte. Aber in Neapel wurde nichts über die Anzahl der zu druckenden Exemplare des Verbandsorgans festgesetzt. Um den Tariffonds nicht anzuheben, wurde die freiwillige Subskription zur Unterstüzung des Tipografo eingeführt, nun bringt diese, wie aus den Listen leicht ersichtlich ist, von Jahr zu Jahr weniger ein, wogegen die größere Verbreitung des Blattes eine stärkere Auflage erfordert, so daß der Ausgleich der Einnahmen mit den Ausgaben erheblich alteriert wird. Um dem Mißverhältnis entgegenzuwirken entschloß sich das Zentralkomitee mit Bewilligung der einzelnen Sitze den Verbandsmitgliedern eine geringe Steuer aufzuerlegen, was einstweilen genügen dürfte, bis der nächste Kongreß über andere Abhilfswege beschließen wird. Im weitern Verlauf spricht sich der Bericht über Rücktritte einiger Mitglieder des Zentralkomitees, die Vertischen Gesetzworschläge, betreffend die Arbeitsstellungen, die gegenseitigen Unterstützungsstellen und Schiedsgerichte, über besondere Zustände in einigen Lokalfiskus und über die Beziehungen zu den ausländischen Verbänden aus. In Beziehung auf den U. S. D. B. wird erwähnt, daß die Korrespondenz selten, aber freundschaftlich und ein gegenseitiger Vertrag zur Unterstützung reiferer Genossen abgeschlossen sei, nach welchem diese beiden Verbände die einzigen sind, welche die Unterstützungsstellen für jeden einzelnen Fall berechnen und die Mehrauslagen der einen Partei zurückerstatten. (?)

Bandschau.

In der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig fanden im vergangenen Jahre 22 Gesellschafts- und 22 Vorstandssitzungen statt; in ersteren wurden 20 Vorträge größeren und kleineren Umfanges gehalten. Die Gesellschaft zählt zur Zeit 64 ordentliche Mitglieder; ihr Kassenbestand beträgt 101 Mk., ihre Sammlungen umfassen 9000 Num-

mern. Ein kurioser Beschluß dürfte die Gesellschaft mit dem 1885er Jahre einer Wendung entgegenzuführen. Dieweil nämlich die Herren Vortragenden sich in anderer Weise gedruckt sehen wollen als dies die bestehende Fachpresse bisher ermöglichte, beauftragten dieselben vom 1. Februar ab ein eigenes „Organ“ herauszugeben, also ein neues Blatt zu gründen, und die Versammlung war sanguinisch genug dem zuzustimmen. Auch in anderer Beziehung trat eine Wandlung ein: Der neugewählte Vorstand besteht jetzt ausschließlich aus Gehilfen (Voritzender A. Metz, Faktor bei Schelter & Giesecke), während man bisher Wert darauf legte, denselben aus Prinzipalen und Gehilfen zusammenzusetzen. Möglicherweise war es die nächste Wirkung des vorgedachten Planes, der wahrlich die weitere Folge haben dürfte, daß die Prinzipale sich überhaupt von der Gesellschaft zurückziehen, da die Ausfuhrung des Planes Geld kostet und ein Bedürfnis zur Aufwendung solchen nicht vorhanden ist, fernermal die gesamte Fachpresse gern und willig technische Artikel (wenn dieselben irgendwelchen Wert haben) nicht nur aufnimmt, sondern auch honoriert.

In Nürnberg starb am 17. Januar der Redakteur des dortigen Wochen- und Amtsblattes, Karl Ludwig Schreiber, seit 35 Jahren an dem Blatte beschäftigt. Ueber das Vermögen des Buchdruckers Chr. Böcherer in Rastatt ist am 22. Januar Konkurs eröffnet worden. Ins Musterregister ließ der Stempelschneider Friedel in Leipzig eine Saxonia-Einfassung und eine anderweite Einfassung (neue Bänder) eintragen. In der Buchdruckerei W. Kießler in Theresienstadt i. B. brach am 14. Januar ein Brand aus, der zum Glück noch rechtzeitig gelöscht wurde.

Die Vereinsdruckerei in Basel, Eigentum des schweizerischen Typographenbundes, sieht abermals vor einem Wechsel in der Leitung. Der jetzige Geschäftsführer Unteregger hat eine andre günstigere Stellung angenommen und tritt diese den 1. April an. Für das Geschäft ist der öftere Wechsel in der Leitung schwerlich von Vorteil.

In Neuenburg pardou Neufchâtel in der Schweiz fügte das dortige Journal d'avis de Neufchâtel seinem Titel die deutsche Bezeichnung hinzu: Tagblatt der Stadt Neuenburg und Umgebung und zwar deshalb, weil in dem Kanton sich ca. 20000 Deutschsprachige befinden. Die paar deutschen Worte haben aber, wie die Redaktion einige Tage später sagte, bei den Lesern eine so schlimme Aufnahme gefunden, daß sie wieder fortgelassen werden mußten.

In Stockholm feierte am 24. Dezember die Zeitung Dagens Arbeter ihr 20jähriges Bestehen. Der Besitzer des Blattes Rudolf Wall listete 10000 Kronen als Fonds zu einer Pensionskasse für das Sezer- und Druckerpersonal; außerdem erhielten die älteren Gehilfen Geldgeschenke.

Bei der Versteigerung der Zytion Park-Bibliothek in London erstand der Londoner Buchhändler Quarrich außer der bereits erwähnten Mazarin-Bibel auch einen lateinischen Kataler, von Just & Schöffer 1459 gedruckt, von welchem nur noch zehn Exemplare existieren sollen, für 90000 Mk.

Gestorben.

In Halle a. S. am 17. Januar der Sezer Robert Ostermann aus Halberstadt, 25 Jahre alt — Lungentuberkulose; am 21. Januar der Sezer Emil Hoppe aus Niedermöllern b. Kösen, 40 Jahre alt — Speiseröhrentrebs.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bilanz pro 4. Quartal 1884.

Einnahmen.		I. Allgemeine Kasse.		Ausgaben.	
An Saldo-Vortrag vom 30. Sept. 1884	145113.32	Per Unterstüztungen, Verwaltung zc.	64541.74	„ Saldo Vortrag am 31. Dez. 1884	132086.08
„ Beiträgen, Eintrittsgeld zc.	51514.50				
Sa.	196627.82			Sa.	196627.82
Einnahmen.		II. Zentral-Invalidentasse.		Ausgaben.	
An Saldo-Vortrag vom 30. Sept. 1884	342152.48	Per Unterstüztungen, Verwaltung zc.	6157.08	„ Saldo-Vortrag am 31. Dez. 1884	362153.43
„ Beiträgen zc.	26158.03				
Sa.	368310.51			Sa.	368310.51

Hamburg-Altona. Konditionsanerbietungen bei Gräffius & Möller sind mit Vorsicht aufzunehmen und Erkundigungen bei Friedr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5, einzuziehen. Eventuell ist § 2 des Reglements außer Kraft.

Gauverein Leipzig. Der Sezer Martin Glasmacher aus Jülich und der Gießer Gust. Starke aus Anger-Crottendorf bei Leipzig werden aufgefordert sich innerhalb 8 Tagen, bei Vermeidung des Ausschlusses, beim Kassierer Aug. Meyer, Eisenstraße 17, zu melden.

Bei Konditionsanerbietungen von der Firma Schelter & Giesecke (Buchdruckerei) hier selbst wolle man sich behufs Auskunftserteilung an Aug. Meyer, Eisenstr. 17 oder St. Hofen, Eisenbahnstr. 4, I, wenden.

Heiningen. Die diesjährige Gauversammlung wird am 8. März in Köln abgehalten. Anträge für dieselbe sind bis spätestens den 10. Februar an den Gauvorstand einzufenden.

Saalgau. Um allseitigen Wünschen nachzukommen, wird der diesjährige Gattag am 5. und 6. April (Osterfest) abgehalten. Anträge zu demselben wolle man bis spätestens 11. März an den Gauvorstand gelangen lassen.

Bezirk Gießen. Die Wahl des Bezirksvorstandes ergab folgendes Resultat: C. Dörr, Vorsteher und Kassierer (gleich Vertrauensmann der hiesigen Mitgliedschaft), Aug. Holland, Schriftführer, V. Kolb und Rich. Petermann, Beisitzer resp. Revisoren.

Briefe und Gelder sind zu richten an E. Dörr, Brühlische Drucerei. — Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß das hier übliche Minimum 19,50 Mk. beträgt.

Bezirksverein Ludwigshafen a. Rh. In der am 8. Januar stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins wurden folgende Herren in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: F. Günzel, Vorsitzender, Chr. Weißbrod, Kassierer, C. W. Mann, Schriftführer. Revisorenverwaltung Wilhelm Wenzel. Als Revisoren fungieren die Herren Vinz und Müller. — Das Minimum des gewissen Geldes beträgt 19,50 Mk. — Der Fremdenverkehr befindet sich nach wie vor bei F. Schuß.

Darmstadt. Dem Sezer Alois Gröber aus Waldsee (Mittelheim 193) sind 2 Mk. abzuziehen und portofrei an E. Hippner hier, Große Bachgasse 9, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Göttingen der Sezer Jakob Zeller, geb. in Jsm 1859, ausgelernt daselbst 1876; war schon Mitglied. — G. Hartung, Kästnerische Buchdruckerei.

In Halle a. S. der Sezer Friedr. Schilling, geb. in Halle 1858, ausgelernt daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Br. Holzner, Blücherstr. 5, p.

Anzeigen.

Eine wegen Aufstellung einer Rotationsmaschine vakant gewordene

Augsburger 4fache Schnellpresse

neuerer Konstruktion, Satzgröße 64 : 100 cm. soll billig abgebegeben werden. Dieselbe liefert pro Stunde 5000—5500 Abdrücke vom Originalsatz.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hoffm. 23]

Für Buchdrucker!

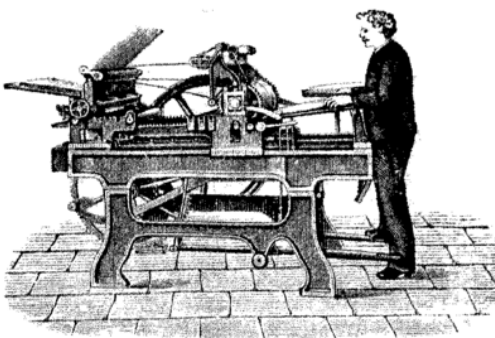
[189

Zur Gründung einer Buchdruckerei bietet sich in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen günstige Gelegenheit. Ein Lokalblatt kann mit übernommen werden. Offerten unter Gelogenheit B. R. 915 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg, erb. (M. 5512.)

Eine fast neue **Johannisberger Maschine**, Satzgröße 495 : 735 mm, ist billig zu verkaufen. [35
Wth. Schneiders Wwe. & So., Leipzig-Gutrisch.

Eine fast neue Buchdruckerei (System Didot) unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. [36]
 W. H. Schneiders Wwe. & Co., Leipzig-Entritzsch.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis - Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
 HOFFMANN & HOFHEINZ.

190 Eine Zeitung (M. 5511)

kann unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Offerten beliebe man unter Verlag B. P. 914 Haasenstein & Vogler, Magdeburg, niederzulegen.

Ein Buchdrucker kann sich an einer Druckerei mit Blattverlag beteiligen. Geschäft in jeder Beziehung gut. Hauptfache ist, daß Bewerber mit den Redaktionsarbeiten und im Verkehr mit dem Publikum gewandt. Ein Kapital von mindestens 4000 M. erforderlich. Noch sei bemerkt, daß das Blatt ohne politische Tendenz und Annoncenblatt ist. Offerten unter H. D. 228 befördert G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M. [166]

Ein mit dem Geschmack der Neuzeit vertrauter, durchaus tüchtiger **Accidenzseher**, welcher gleichzeitig die

Leitung

einer größten Secherei mit übernehmen muß, per sofort gesucht. Verheiratete erhalten den Vorzug. Offerten u. R. 185 bef. die Exp. d. Bl.

Ein Schweizerdegen der an der Handpresse tüchtig arbeiten kann und in allen Satzarten flott bewandert ist, findet zum 8. Februar dauernde Kondition. [184]
 Paul Tschöpe, Dömitz i. Mecklenburg.

Schiffe

mit Zinkboden und gußeisernem Rahmen in jeder Größe zum Preise von 4—21 Mk. empfiehlt die Exped. der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig.
 Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franco.

Ein erster **Accidenzseher**, welcher befähigt ist, **vertretungsweise** ein dreimal wöchentlich erscheinendes regierungsfremdliches Blatt zu redigieren u. mit dem modernen Schriftmaterial vertraut ist, wird zu engagieren gesucht. Ansprüche mit Proben an die Exped. d. Bl. sub H. W. 181.

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.
Fabrik von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben
 gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bildertacken.
 Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.
 Lager und Vertretung in Leipzig: **Rudolph Becker**, Dresdner Strasse 9.
 Lager und Vertretung in Wien: **J. H. Müller**, II, Paznanitengasse 5.

Ein tüchtiger **Stereotypenr** der die Kaltstereotypie kennt, wird sofort für eine größere Zeitungsdruckerei gegen guten Lohn gesucht. Event. Reiseflosten werden später vergütet. Offerten unter Nr. 161 an die Exped. d. Bl.

Ich suche auf **sofort** einen ältern tüchtigen und energischen **Accidenz- und Inseratenseher**, der im Korrekturlesen bewandert ist und als Lokalberichterstatte fungieren kann. Angenehme und dauernde Kondition bei gutem Gehalte. [178]
 Lehe in Hannover. S. W. Biffing.

Tücht. korrekter **Seher** sucht bis 9. Febr. Kondition. Werte Off. sub B. W. postl. Hannover erb. [195]

Ein **Schriftseher** welcher in einer kleineren Buchdruckerei thätig gewesen, findet **sofort** dauernde Stellung. Buchdruckerei in Zwönitz. [192]

Ein tüchtiger **Maschinenmeister** sucht Kondition (am liebsten in Sachsen). Werte Offerten unter A. H. Maschinenmeister an Julius Baumert's Buchdruckerei in Meissen (Sachsen). [193]

Ein **junger tüchtiger Seher** im Accidenzfach bewandert, findet sofort Stellung in der Buchdruckerei von **Baumert & Weigel** in Viebau i. Schl. [188]

Ein **Schweizerdegen**, 22 Jahr alt, in allen vorl. Arbeiten bewandert und im Stande, den Prinzipal in jeder Beziehung zu vertreten, sucht Kondition. F. Heibemann, Freiburg (Eibe). [170]

Ein **Schriftseher** solid und tüchtig, auf dauernd für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei Kost und Logis im Hause zu richten an die Exped. des Kreisblattes Zell (Mosel). [187]

C. RÜGER, LEIPZIG
 Maschinenfabrik
 Leipzig

Ein **Schweizerdegen** (Handpresse) sucht Kondition. Offerten an E. Franz, Freiburg (Eibe). [177]

Ein **Schweizerdegen** besonders an der Maschine tüchtig, findet sofort dauernde Kondition. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter B. 191 durch die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger **Schriftseher** der auch an der Maschine aushelfen kann sowie im Korrekturlesen bewandert ist, sucht Kondition. Werte Off. an Chr. Wiedmann, Fürstenberg a. O. [186]

Maschinenmeister!
 In einer mittlern Druckerei Thüringens wird ein im bessern Werk- und Illustrationsdruck durchaus tüchtiger und erfahrener **Maschinenmeister**, der auch mit der Behandlung des liegenden Deutscher Gasmotors vollständig vertraut ist, gesucht. Reflektierende wollen sich unter A. C. 167 durch die Exped. d. Bl. melden.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	130	180
				285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Konstante Bedienung.
J. M. Huck & Co.
 Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
 Offenbach a. M. und Breslau.

Ein **Galvanoplastiker** im Anfertigen von Klischees tüchtig, sucht hier oder außerhalb dauernde Stellung. Werte Offerten sub H. N. 324 befördert Rudolf Mosse, Erfurt. [182]

Ich suche per sofort noch einen tüchtigen, im Accidenz- und Farbendruck geübten **Maschinenmeister**. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erb. an S. C. Betschorn, Papierwarenfabrik Ascherleben. [165]

Pur Erwiderung auf die Annonce der „Waltstätt-Burbacher Zeitung“ in Nr. 10 des Corr. Das Verlassen d. dort. Kond. ohne Kündigung in heimlicher böswilliger Weise ist unwahr, habe vielmehr acht tägige Kündigung eingehalten u. ist der Zorn des Verlegers bloß deshalb ausgebrochen, weil ich, wie er bei meiner heutigen Vorstellung sagte, in das Geschäft seines hiesigen ersten Konkurrenten eingetreten, währenddem er sonst fragl. Annonce nicht erlassen hätte. Ueber dies veranlaßten mich pekuniäre Differenzen des betr. Herrn Prinzipals zu meinem Schritte. [196]
 Otto Wothje, Seher, St.-Johann a. S.

Ein tüchtiger **Rotationsmaschinenmeister** wird zum 1. März d. J. gesucht in der Buchdruckerei von **Hempel & Co.**, Berlin W., Kochstr. 23. [180]

Restaurant A. Schulz

Berlin, Luifenstraße 15
 empfiehlt sich sämtlichen Berliner Kollegen. Corr. liegt aus. [179]

Ein **erfahrener Schweizerdegen** findet dauernde Kondition in der Buchdruckerei von **Th. Erbrich**, Neumarkt in Schlef. [183]

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin
 52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Ein **Punktierer** gesucht bei **Hud. Bechtold & Co.**, Wiesbaden. [194]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franco:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Tafelmannsch. Beheftet. 15 Pf.
Arbeiterfrankensicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwannte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Selbst-Eisenbahnfahrkarte. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentgeltlich!